

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung

Nr. 25 / 19. Nov. 1987

Einzelpreis: DM 1,30

Basar und Buchausstellung waren sehr gut besucht

(D) Der Missionskreis der Katholischen Frauengemeinschaft Oberkassel unter der Leitung von Jutta Winter eröffnete am letzten Samstag nachmittag, wie alljährlich im November, seinen Weihnachts-Basar. Aus Anlaß des 15jährigen Jubiläums gab es eine Reihe von Sonderpreisen, und so war bereits kurz nach der Eröffnung der Andrang an den Verkaufstischen sehr groß.

Auch diesmal gab es wieder ein reiches Angebot an Woll-Stricksachen: Pullover, Jacken und Jäckchen, Schals in schönen Farben und unterschiedlichen Strickkombinationen, sehr günstig im Preis. Eine Fülle von Strickarbeiten für kleine und große Leute. Dazu buntbedruckte Schürzen aus Baumwolle. An einem anderen Stand wurden kunstgewerbliche Handarbeiten aus geflochtenem Bast, geschmückt mit bunten Blumen in verschiedenen Farben und Größen verkauft. Sehr hübsch und dekorativ gearbeitet als Tisch- und Wandschmuck: Kleine Körbchen, Bilder in vielen Kombinationen, die guten Absatz fanden. Es gab Puppen und Puppenkleider, Topflappen, Sets und Untersetzer sowie gestrickte Socken zum Sonderpreis von 15 Mark.

Am Stand mit den gestickten Tischdecken standen viele Käufer und so war das Angebot in kurzer Zeit schnell vergriffen, was übrig blieb waren einige kleine Weihnachtsdecken, die aber am Sonntag ihre Käufer fanden. Dekorativ wirkte der Blumenstand von Frau Ecker: Die Grünpflanzen, die überwintern, die Kakteen, die blühen wollen.

Der Missions-Basar erwies sich auch in diesem Jahr wieder als gute Einkaufsquelle für den weihnachtlichen Gabentisch in der Familie.

Die Buchausstellung unter der Leitung von Regina Härle war überwiegend auf religiöse Literatur abgestellt, außerdem eine Fülle von Kinderbüchern, Bilder- und Malbücher, Schallplatten, Kassetten. Auf den Buchtischen ein Angebot an Sach-

büchern der Technik, der Naturwissenschaft, Biografien von Politikern und Künstlern sowie Koch- und Backbücher. Aber die Suche nach zeitgenössischer Literatur, nach Bestseller-Autoren unserer Zeit wie James Michener („Mazurka,, die Geschichte Polens), Leon Uris („Haddsch“), Bücher von Peter Scholl-Latour, Gerhard Konzelmann und anderen blieb erfolglos.

Ein großer Anziehungspunkt für die Besucher war die Cafeteria mit ihrem Angebot an Speisen und Getränken, süß oder herzhaft.

Der Reinerlös des Basars dient einem guten Zweck: der Unterstützung einer afrikanischen Gemeinde in Tansania und eines Kinderheims in Kenia.

Für die Blumenfreunde: Tips für die Überwinterung der Zimmerpflanzen

(D) Ratschläge für die Überwinterung von Kübelpflanzen, Blumen und Palmen bildeten das Sonderthema, zu dem der Obst- und Gartenbauverein Oberkassel eingeladen hatte. Der gute Besuch dieser Fach-

beratung durch den „Pflanzen doktor“ Franz Beckers bewies wieder einmal das große Interesse der Gartenfreunde an den Ausführungen.

Mit Hilfe eines hochwertigen Binokulars untersuchte Beckers mehr als 30 kranke und geschädigte Pflanzen, Blumen und Obstgehölze. Die Diagnose war schnell gestellt und die geeignete Behandlungsmethode wurde sofort empfohlen.

Auch die Bekämpfung der weißen Fliege „Trialevrodes“, eines sehr hartnäckigen Schädlings, stand auf dem Programm. Die Überwinterung von Kübel-, Beet- und Balkonpflanzen war ein Sonderthema des Abends. Beckers wies auf die wichtigsten Punkte hin:

1. Helle Räume, Temperatur ca. 10 Grad und vorheriger Rückschnitt bei bestimmten Pflanzen wie Trompetenblumen, Geranien, Fuchsien.

2. Auch die Einlagerung von Wurzelballen, Dahlienknollen in feuchtem Torf wurde am praktischen Beispiel gezeigt.

3. Geringe Wassergabe, Vermeidung der Ballentrocknung.

4. Die Stecklinge und Blumen im Winterquartier sollten frei von Schadenerregern wie Pilze und Insekten sein.

Viel Anschauungsmaterial, wie



Franz Beckers hatte gute Tips parat.

Foto: Kleuver

Margarethenbäumchen, Geranien, Fuchsien und viele Knollengewächse stand zur Verfügung. Von den vorgenannten Pflanzen wurde die Gewinnung von Stecklingen gezeigt. Es war ein anregender Abend, zu dem auch Josef Knodt seine speziellen Kenntnisse der Fuchsienkultur vorführte. Die Teilnehmer erhielten eine kleine Broschüre über diese Fachberatung.

Der Obst- und Gartenbauverein weist nochmals darauf hin, daß zu diesen Fachberatungen Gäste immer willkommen sind.

Münzausstellung

(D) In der Schalterhalle der Volksbank Siebengebirge eG, Hauptstelle Bad Honnef, ist in der Zeit vom 16. November bis zum 13. Dezember eine Münzausstellung zu sehen. Sie ist zu besichtigen montags bis freitags während der Schalterstunden, am Sonntag, 13. Dezember, von 9.30 bis 16 Uhr.

Tanzturniere in Beuel-Ost

(D) Am Samstag, 21. November, und Sonntag, 22. November, finden wieder Amateur-Tanzturniere in der Aula der Gesamtschule Beuel-Ost, Siegburger Straße 321, statt. Getanzt wird in sechs Klassen. Samstags ab 15 Uhr in den Klassen Sen. A/II-B-Latein und Sen.-SI. Sonntags ab 14 Uhr A-Standard, B-Latein und Sen. AI. Gäste sind herzlich willkommen, der Eintritt ist frei.

20 Jahre Sparkassenbrief

(D) Seinen 20. Geburtstag feiert in diesen Tagen der „Sparkassenbrief“, ein Angebot der Sparkassen. Im Abstand von wenigen Wochen hatten vor zwei Jahrzehnten Sparkassen aus Württemberg und dem Rheinland diese neue Anlageform aus der Taufe gehoben, mit der – wie es damals hieß – „die bestehende Lücke zwischen dem langfristigen Kontensparen und der Geldanlage in Rentenwerten“ geschlossen werden sollte. Der Sparkassenbrief wurde im Laufe der Jahre zu einem „Renner“ in der Kundengunst. Die Käufer schichteten meistens Mittel aus Sparguthaben mit gesetzlicher Kündigungsfrist in diese von den Zinsen her attraktive Anlageform um.

Die Anlage ohne Kursrisiko gewann auch bei den Sparern der Sparkasse Bonn solche Beliebtheit, daß sie in der Größenordnung heute nach den Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist folgt. Im vergange-

nen Jahr hat die Sparkasse Bonn Sparkassenbriefe mit einem Nominalwert von 104 Mio. DM an Privatpersonen abgesetzt; das entspricht einem Prozentsatz von 3,7 % der bei der Sparkasse Bonn angelegten privaten Spargeldern.

Sparkassenbriefe werden von der Sparkasse Bonn mit 4-, 5-, 6- und 10jähriger Laufzeit ausgegeben, entweder in normal- oder abgezinster Form. Beim normal verzinslichen Brief erhält der Käufer die Zinsen re-

gelmäßig jährlich gutgeschrieben bzw. ausgezahlt, beim abgezinsten Sparkassenbrief wachsen die Zinsen jährlich an, wobei der Nennwert des Briefes bei dessen Endfälligkeit erreicht ist.

Die Käuferstruktur des Sparkassenbriefes hat sich seit dessen Geburtsstunde kaum verändert. So bietet diese Anlageform den „optimalen Mittelweg“ vor allem für sicherheitsbewußte Sparer, die auf dem Sparkonto mehr als einen Notgroschen haben und höhere Zinsen suchen.

Ein reiches Sportlerleben

Werner Sottong aus Oberkassel wurde 80 Jahre alt

gst. Heute treibt er zwar verständlicherweise keinen Sport mehr, ist aber immer noch am sportlichen Leben interessiert: Werner Sottong aus Oberkassel, der in diesen Tagen 80 Jahre alt wurde.

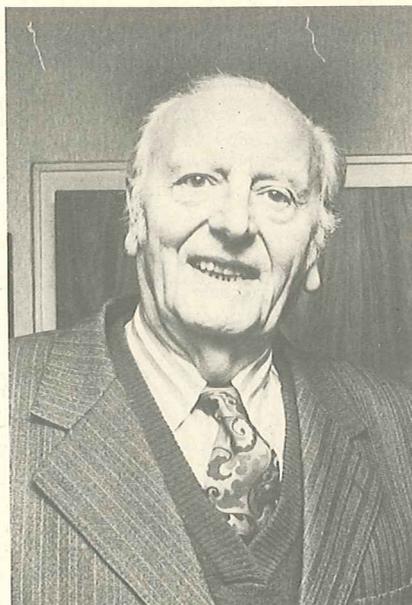
Blättern wir einmal zurück in seinem sportlichen Steckbrief: 1919 begann die sportliche Laufbahn des damals Zwölfjährigen im Essener Turnerbund „Schwarz-Weiß“. Als 17jähriger gehörte er schon zur 1. Fußballmannschaft, die er 1928 verlassen mußte, weil er mit dem Studium von Philosophie und Sport begann. In der Folgezeit spielte Werner Sottong beim VfB Königsberg, dann in Frankfurt bei der Eintracht. 1933 bestand er an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin sein Sportlehrerexamen. Dann ging es steil bergauf. Noch 1933 erhielt er einen Auftrag als Trainer bei der Vereinigung BV Preußen Altenessen, 1934 bei Hütten 09. 1935 begann er eine Trainer-tätigkeit bei den Stuttgarter Kickers,

die er zur Gaumeisterschaft von Württemberg führte. 1937 wurde Sottong in Berlin Mitarbeiter von Prof. Nerz beim Reichssportamt. Sepp Herberger hat sich später seiner Dienste weiter bedient. Vor dem Kriege war der heute 80jährige noch als Verbandssportlehrer in der Nordmark und in Hessen tätig.

In der Kriegsgefangenschaft wurde Werner Sottong in Rimini Lager-sportoffizier und bildete eine Fußballmannschaft, die sogar Meisterschaftsehren errang. Dort sammelte er dann auch die Anschriften von 500 Mitgefangenen oder toten Kameraden, deren Angehörige durch das Rote Kreuz benachrichtigt werden konnten.

Nach der Heimkehr wurde Werner Sottong Fußballspieler und Trainer beim ETB (Essener Turnerbund) und stieg mit der Mannschaft 1948 in die Landesliga auf. Danach wurde er Trainer bei „Rot-Weiß“ Essen-Bergeborbeck. Die Spielzeit 1949/50 sah Sottong bei „Rot-Weiß“ Oberhausen, bevor er zwei Jahre lang die Katernberger Sportfreunde betreute. 1958 schied er nach einer Sportverletzung aus dem aktiven Sport aus. Sottong war auch Mitgründer und zeitweise Vorsitzender des Essener Basketballclub Frießem Werden 08, und auch Steele 03 wurde von ihm beraten. Mit Erfolg arbeitete er an der Fachzeitschrift „Der Schiedsrichter“ mit und schrieb kleinere Broschüren über den Sport, hauptsächlich über Fußball.

Vor 13 Jahren erbte Werner Sottong von seinem Bruder das Haus in der Oberkasseler Berghovener Straße 45. Gänzlich zur Ruhe wollte er sich nicht setzen. Und so übt er seit 13 Jahren eine Tätigkeit beim Bonner Beethovenhaus aus. Nun ist er nicht nur Fußball-, sondern auch Beethovenfan geworden.



Werner Sottong

Foto: Steeg

Rekordbesuch bei Kaninchenausstellung

(D) Wohl bedingt durch das schöne Herbstwetter erlebte die Ausstellung des Kaninchenzuchtvereins R415 Dollendorf-Oberkassel unter der Leitung des Vorsitzenden Siegfried Schwab einen erfreulichen Rekordbesuch.

Die Gäste waren begeistert über diese große Schau der „Kleintiere Kanin“, die in der ehemaligen Gymnastikhalle der Karl-Schurz-Hauptschule in Oberkassel am letzten Wochenende, Samstag und Sonntag, stattfand. Erwachsene wie Kinder betrachteten mit großer Freude die unterschiedlichsten Kaninchen-Rassen: Den großen Wuchs der Rasse Riesen silber, das herrliche Fell der Schwarzlohe, Marburger Fee, der Neuseeländer, deren Fell weich war wie Samt, die rheinischen Schrecken, deren helles Fell wunderschön gezeichnet war, die kräftige Rasse der Chinchilla, die grauen Thüringer, das schwarze Fell der Alaska-Rasse schimmerte wie Seide.

An allem konnten die Besucher erkennen, mit welcher sorgfältiger Liebe die Kaninchenzüchter ihre Tiere, ih-

re Zuchtrassen, pflegen. Die Kinder freuten sich über die Zutraulichkeit der Kaninchen, die sie streicheln konnten, und die genüßlich die ihnen gereichte Mohrrübe verspeisten. Von den Hasenfamilien mit ihren Jungen konnten sich die Kinder nur schwer trennen. Eine solche Ausstellung, die deutlich macht, daß ein Tier auch gepflegt werden muß und der vertrauenden Liebe bedarf, weckt im Kind, in der Jugend die Liebe zum Tier und die Erkenntnis der Verantwortung auch für ein kleines Tierleben.

Für das leibliche Wohl der vielen Gäste war auch bestens gesorgt. Es gab frisches Bier vom Faß, für die Kinder Limo sowie Kaffee und Kuchen und andere herzhaftes Genüsse von freundlicher Bedienung.

Für den Kaninchenzuchtverein R415, dessen Vorsitzender Siegfried Schwab mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich sehr viel Mühe um diese Ausstellung gemacht haben, war der Erfolg sehr zufriedenstellend.

Kein Jugendzeltplatz

VVS Mitglieder sprachen sich gegen den Platz aus

gst. Nun wurde das endgültige Aus für den Kreisjugendzeltplatz in Oberdollendorf an der alten Spielwiese und für die beiden von den Kommunalpolitikern vorgeschlagenen Plätze nördlich und südlich des Jugendhofes Rheinland gesprochen. Mit überwältigender Mehrheit sprachen sich die Mitglieder des Verschönerungsvereins auf ihrer Jahrestagung auf dem Drachenfels gegen eine solche Anlage mit den dazu erforderlichen Gebäuden aus, auch am Jugendhof Rheinland, obwohl dort bereits das Gebäude des Jugendhofes steht. Die Gegner eines solchen Platzes führen immer wieder den Naturschutzgedanken ins Feld.

Bereits bei der vorjährigen Jahreshauptversammlung wurde über dieses Thema eingehend diskutiert. Ausgangspunkt für die erneute Diskussion bei der Versammlung an diesem Wochenende war ein Antrag der Bürgerinitiative für die Erhaltung des Naturschutzgebietes im Talbereich der Stadt Königswinter, deren Sprecher der Oberdollendorfer Bürger Ignaz Schmitz ist. Er bat den Vorstand des VVS, er möge unverzüglich alle ihm möglichen Schritte tun, um

die Errichtung eines Jugendzeltplatzes im Naturpark Siebengebirge zu verhindern. Der Vorstand möge bei allen zuständigen Behörden, Verwaltungen, Parteien, Fraktionen und im Kreistag darauf hinweisen, daß nach den Verordnungen die Errichtung der dazu notwendigen Gebäude und Einrichtungen verboten ist. Zwar könnten Ausnahmegenehmigungen erteilt werden. Aber die dafür erforderlichen wichtigen Gründe lägen hier nicht vor, so Ignaz Schmitz, der ebenso wie Dr. Elmar Scheuren betonte, die Initiative habe elf andere Standorte in Königswinter außerhalb des Naturschutzgebietes in Schreiben an den VVS und die Stadtverwaltung Königswinter benannt. Sowohl Dr. Faßbender als auch Stadtdirektor Franz-Josef Schmitz erklärten, daß bei ihnen solche Briefe nicht eingegangen seien. Der Aufforderung, man möge diese elf Plätze nunmehr nennen, kamen Ignaz Schmitz und Dr. Heinen nicht nach mit der Bemerkung, man sei auf diese Diskussion nicht vorbereitet gewesen und man hätte die elf Plätze nicht im Kopf und das Schreiben nicht präsent.

Ignaz Schmitz weiter: „Die vorge-

schobene Begründung, die Jugend solle besser an den Naturschutzgedanken herangeführt werden, indem man ihr einen Zeltplatz direkt im Naturschutzgebiet zur Verfügung stelle, sei absurd gegenüber dem Naturschutzgedanken. Denn der Naturschutz solle doch Fauna und Flora möglichst unberührt lassen und den erholungsbedürftigen Menschen Räume ungestörter Ruhe geben.

Bevor es zu dem nicht erwarteten Beschluß der Versammlung kam, richtete Dr. Klaus Rauen, Vorstandsmitglied des VVS und Jugenddezernent der Stadt Bonn, die Bitte an die Versammlung, doch etwas für die Jugendlichen zu tun. Bisher gebe es in der Bundesrepublik 140 Jugendzeltplätze in Naturschutzgebieten. „Das spricht doch eine deutliche Sprache.“ Auch Ilse Kehren lehnte den Platz am alten Sportwiesengelände in Oberdollendorf ab. Zu den Plätzen am Jugendhof enthielt sie sich jeglicher Ausführung. Schweres Geschütz gegen den Jugendzeltplatz fuhr auch Andreas Jentzsch vom Bund für Naturschutz auf. Schon allein aus finanziellen Gründen solle man doch den Plan endlich fallen lassen. Dr. Helmuth Cremer: „Wir wollen alles für die Jugend tun, aber kein Zeltplatz im Naturschutzgelände.“ Verschiedene andere Redner baten die Versammlung nicht direkt von vorne herein „Nein“ zu sagen. Doch das alles half nichts. Bei der Abstimmung waren 50 Mitglieder gegen den Zeltplatz, 17 dafür und 14 enthielten sich der Meinung.

Heisterbach in romantischen Ansichten

(bö) Anlässlich der Kirchweih in Heisterbach vor 750 Jahren lädt die Kreissparkasse Dollendorf zu einer Ausstellung unter dem Motto „800 Jahre Ankunft der Mönche, 750 Jahre Weihe der Kirche Heisterbach in romantischen Ansichten“ ein.

Verschiedene Lithographien und Radierungen zeigen die malerische Chorrüine aus verschiedenen Perspektiven. Darüber hinaus finden sich in der Ausstellung Bilder zu den Themen „Studentenleben“ und „Turmfest“, das anlässlich des Revolutionsjahres (1848) stattfand. Die Bilder, die alle aus dem 19. Jahrhundert stammen, zeigen auf eindrucksvolle Weise, wie sehr die Abteikirche Heisterbach zu jenem Zeitgefühl der Romantik gehörte.

In den Vitrinen sind zahlreiche Kelche, Patenen und Gefäßstücke der Abteikirche ausgestellt. Selbst auf den Königsschildern der St. Seba-

stianus-Junggesellenbruderschaft Oberdollendorf findet sich das Wahrzeichen Heisterbachs, die Chorruipe, wieder. Die eindrucksvollsten Zeugen vergangener Zeit scheinen jedoch die alten Kirchenbücher aus den Jahren 1642, 1711 und 1744 sowie Pachtverträge und Schuldscheine der St. Sebastianus-Junggesellenbruderschaft Oberdollendorf zu sein.

Dank der gelungenen Dokumentation erscheint dem Besucher die Geschichte der Abteikirche in Heisterbach noch lebendiger und darüber hinaus erklärt die Dokumentation auch, warum die idyllische Chorruipe zu einem der beliebtesten Motive der Romantik wurde. Die Ausstellung kann noch bis zum 27. November zu den üblichen Öffnungszeiten der Kreissparkasse Dollendorf besucht werden.

Kath. Kirche Oberkassel

Samstag, den 21. 11. 1987: Gedenktage unserer lieben Frau in Jerusalem, 16.30 bis 17.45 Uhr Beichtgelegenheit, 17.30 Uhr Rosenkranzgebete für den Frieden, 18 Uhr Vorabendmesse, Pfarrpatrozinium, SWA Christian Gassen, 1. Jgd. Fr. Anna Maria Käufer, Frau Margarete Wolter s. d. Nachbarn, Frau Maria Busch s. d. Nachbarn, Martin Wierich, Jgd.

Sonntag, den 22. 11. 1987: 8 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde, Ehel. Michael und Karoline Wolter, 10.30 Uhr Festhochamt aus Anlaß des Pfarr- und Kirchenpatroziniums, Leb. und Verst. des Kirchenchores. Türsammlung für unseren Kirchenchor.

In diesem Festhochamt gelangt die „Jugendmesse“ von Joseph Haydn zur Erstaufführung sowie die Motetten „Laudate Dominum“ und „Ave verum“ von W.A. Mozart. Mitwirkende sind Gesangssolisten des Bonner Stadttheaters und Instrumentalisten des Bonner Beethovenhallen-Orchesters. Zu diesem Festgottesdienst sind die Gläubigen herzlich eingeladen.

Evang. Kirche Oberkassel

Sonntag, den 22. 11. 1987, Ewigkeitssonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst in Dollendorf (Pfarrerin S. Kocks) mit Feier des Hl. Abendmahls, 9.30 Uhr Kindergottesdienst in Dollendorf, 11 Uhr Gottesdienst mit Feier des Hl. Abendmahls in Oberkassel (Pfarrerin S. Kocks), 11 Uhr Kindergottesdienst in Oberkassel, 15 Uhr Gottesdienst in der Friedhofskapelle Oberkassel (Past. W. Kretschmann).

Mittwoch: 10 Uhr Gottesdienst im Altenheim.

Donnerstag: 15 Uhr Frauenhilfe in Dollendorf.

Alt-Königswinter

Barbaraball im Zeichen des 100jährigen

gest. Im Zeichen des 100jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr der Altstadt steht der Barbaraball am Samstag, 28. November, 19.30 Uhr, in der Aula des Schulzentrums. Mitwirkende sind Chris Stone, Markus Felden und Peter Petrel (Gesang und Solisten). Die Conference führt Günther Fersch. Zur Unterhaltung spielt die Kölner Studio-Band. Auch eine Verlosung sorgt für viel Spannung.

Bücherei feierte zehnten Geburtstag

gest. 1921 wurde die Katholische Bücherei Königswinter zum ersten Male gegründet. Im Jahre 1962 ist sie geschlossen worden und hat 15 Jahre geruht. Doch Doris Staffel hatte 1976 die Idee, diese Bücherei wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Gedanke wurde in die Tat umgesetzt und 1977 konnte die Bücherei an St. Remigius wieder eröffnet werden.

Am jetzigen Buchsonntag fand im Rahmen einer Buchausstellung im Pfarrheim eine kleine Geburtstagsfeier statt. Im Mittelpunkt stand dabei die Ehrung vier bewährter Helferinnen, die sich in diesem Jahrzehnt unermüdlich für den Wiederaufbau

der Bücherei eingesetzt haben. Pfarrer Josef Pock überreichte Doris Staffel, Claudia Warnke, Hildegard Keulen und Marie-Theres Liedgens das Büchlein „Worte zum Menschsein“ und Plaketten des hl. Raphael. Seit 1985 leitet Cläre Jesco die Bücherei. Auch die Kinder nahmen an dieser Geburtstagsfeier teil. Für sie war ein Zauberer gekommen.

Haus Bachem soll Prunkstück werden

gest. Das verwaarloste Gebäude des Bachem'schen Hauses, in dem viele Jahre ein Teil der Verwaltung der Stadt Königswinter untergebracht war, wird zur Zeit vollkommen restauriert und modernisiert. Die Bediensteten der Stadt, die bisher hier unter sehr schlechten Bedingungen ihren Dienst versahen, sind inzwischen in das umgebaute Schulgebäude in Thomasberg umgezogen.

Gewinne können abgeholt werden

gest. Auf jede Gewinn-Nummer, die bei der Martinsverlosung in Königswinter gezogen wurde, entfällt ein Einkaufsgutschein im Wert von 20 Mark, der bis zum 1. Dezember 1987 bei den Spar-Krämer-Geschäften in Königswinter oder Oberdollendorf eingelöst werden kann.

20 Mark Wert haben folgende Losnummern: 142, 179, 403, 437, 439, 646, 719, 749, 823, 892 und 899 (rot), 14, 106, 138, 143, 149, 348, 627, 712 und 875 (orange), 46, 106, 242, 295, 639, 717, 718, 737 und 835 (gelb), 15 und 96 (blau) sowie 1, 3, 48, 163, 293, 370, 683, 712 und 834 (grün) (ohne Gewähr).



Pfarrer Josef Pock zeichnete die Helferinnen der Bücherei aus. Foto: Steeg



Prinz Manfred II. rief ein erstes Alaaf aus.

Foto: Steeg

Altstadtprinz bereits proklamiert

gest. Aus dem Stammtisch „Klapp ab“ stammt der neue Prinz des Altstadtkarnevals. Am Abend des 11. im 11. wurde Manfred II. aus dem Hause Weinstock zum neuen närrischen Herrscher proklamiert. Die Proklamationsrede hielt nach alter Tradition Bürgermeister Günter Hank in Form einer witzigen Büttrede. Er streifte das Leben des 35jährigen Herrschers auf dem Narrenthron und wollte wissen, daß der Prinz einen der vielen kirchlichen Namen in Königswinter trägt: Weinstock, und an Pfarrer Josef Pock, der der Proklamation beiwohnte, gewandt, zitierte er den Bibelspruch „Er ist der Weinstock, wir sind die Reben“.

Hank setzte sodann dem Prinzen die Narrenkappe auf, heftete ihm die drei Federn an und überreichte das Narrenzeppter. Danach erhielt Hank den ersten Orden des Prinzen. Den zweiten Orden überreichte Manfred II. seinem Vorgänger Alfred I., der ihm dann die Prinzenkette umhängte.

Manfred II. hielt seine Antrittsrede in heimischer Mundart. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Beruflich arbeitet er als Schlosser bei der Beueler Firma Andernach. Seine Wohnung im Petersgäßchen der Altstadt hat er, nachdem er seine prinzliche Zusage gegeben hatte, nach eigenen Angaben blau angestrichen. Von sich selber behauptet er, der schönste Mann im Petersgäßchen zu sein. Kein Wunder, ist er doch der einzige Mann im Gäßchen. Die Hochburg des Prinzen mit seinem Gefolge wird die Gaststätte „Charlys Pup“ sein. Dort stellte der Altstadt-Karnevals-

festausschuß seinen neuen Prinzen auch der Öffentlichkeit vor, der aus dem ehemaligen Tanzkorps „Die Nachtigallen vom Drachenfels“ hervorgegangen ist. Toni Potthast stellte die Prinzenführer Rolf Malinowski, Hans-Theo Potthast, Friedhelm Esser und Heinz Vollmer vor.

Vor der Proklamation wurde Prinz Alfred I. verabschiedet. Dankesworte sprachen Toni Potthast, der sich im Programm mit dem Präsidenten der „Großen Königswinterer“, Peter Giesen abwechselte, und Bürgermeister Hank. Zum Abschied gab es einen gravierten Silberteller und den Tradition-Zylinder in hellblau. Zum Abschied von Alfred I. erfreute das Kindertanzkorps der „Fidelen Freunde Postalia“ mit einigen Tänzchen und Petra Becker mit einer Solotanzdarbietung.

Am Hofe Seiner Tollität wurde der Abend dann mit einer kleinen Sitzung verschönert. Mitwirkende waren die Tanzkorps aus Eudenbach und Rot-Weiß aus Oelinghoven, der Männerchor „Gemüthlichkeit“, Willi Armbröster mit einer Büttrede und zum Finale die Oberpleiser Gruppe „Köbes“.

Weihnachtsbasar der kath. Frauengemeinschaft

R. Die kath. Frauengemeinschaft St. Remigius Königswinter veranstaltet ihren diesjährigen Weihnachtsbasar am Samstag, 21. November, und am Sonntag, 22. November, jeweils von 10 bis 18 Uhr mit Kleiderstube, Flohmarkt und Cafeteria im St. Remigiushaus.

Wollen Sie mit zum dem Gelingen beitragen, können Sie Gegenstände für den Flohmarkt und getragene Kleider für die Kleiderstube bei Frau Berti Joachim, Hauptstraße 414, Telefon 24894, oder bei den Mitarbeiterinnen abgeben. Besonders Kuchen Spenden werden dankbar entgegengenommen.

Niederdollendorf

Adventsfeier mit Ehrungen der Arbeiterwohlfahrt

gest. Die Arbeiterwohlfahrt Königswinter veranstaltet für die Mitglieder und Freunde eine Adventsfeier am Samstag, 28. November, ab 15 Uhr im Kinderheim Probsthof in Niederdollendorf. Die Musikgruppe der Naturfreunde musiziert, und der Thomasberger Gemischte Chor wird einige Lieder vortragen. Zudem sind Ehrungen vorgesehen.

Gewinner der Martinsverlosung

gest. Schüler der vierten Schuljahre der Longenburggrundschule Niederdollendorf zogen die Gewinnlose bei der Martinsverlosung. Drei Gänse gibt es auf die blaue 264, die grüne 185 und die orangene 726.

Je ein Hähnchen entfällt auf die blauen Losnummern: 210, 235, 269, 287, 326, 422, 481, 508, 627 und 665; auf die grünen Nummern: 1, 24, 45, 83, 109, 124, 200, 256 und 460, auf die orangenen Lose: 303, 344, 411, 442, 491, 501, 555, 574, 601 und 790 sowie auf die gelben Nummern: 287, 299, 318, 374, 710, 759, 790, 860, 891 und 1000 (ohne Gewähr). Die Gewinne müssen bis zum 5. Dezember im Spargeschäft Sanchez, Hauptstraße 122, eingelöst werden.

Mißstände können nicht beseitigt werden

gest. An den Mißständen auf der Burggrafenstraße in Niederdollendorf wird sich vorerst nichts ändern. Die SPD hatte an dem unmöglichen Zustand Anstoß genommen und einen entsprechenden Antrag an die Ausschüsse des Rates gestellt.

Rechts und links der Straße wohnen Ausländer, die bei der Firma Lemmerz beschäftigt sind. Deshalb wurde die Leitung des Lemmerz-Unternehmens gebeten, Abhilfe zu schaffen. Die Wohnungsbauverwaltung des Lemmerz-Werkes teilte nun in einer Stellungnahme mit, daß die Vorgärten der Häuser mehrfach mit

Einfriedungen versehen worden sein. Ein Jägerzaun sei von den Mietern sogar als Heizmaterial verwandt worden. Zertrampelt und mit Autos beschädigt wurden eine Ligusterhecke und eine Berberitzehecke. Ebenso sei es den Vorgärten ergangen, die viermal neu eingesäht wurden. Immer wieder wurden diese Flächen trotz Ermahnungen mit Autos befahren und als Parkplatz benutzt. Das Werk sieht sich nun verständlicherweise außerstande weitere Gelder unnützlich in diese Anlage zu investieren. Diese Lemmerzstellungnahme wurde auf der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Jugend, Familie und Soziales bekanntgegeben. Mit Empörung nahmen die Ausschußmitglieder diese Mitteilung zur Kenntnis.

Blumenschmuck in Niederdollendorf

gst. Viele Balkone und Vorgärten bewertete eine Jury anlässlich des Blumenschmuckwettbewerbes in Niederdollendorf. Veranstaltet wurde der Wettbewerb vom Verband der Ortsvereine und dem Kreis der Heimatfreunde in Verbindung mit der Stadt Königswinter.

Den schönsten Vorgarten hatte Marianne Müller. Sie erhielt den ersten Preis in dieser Kategorie. Bei den Balkonen siegte Harry Handrick. Diese beiden Preisträger erhielten je eine Urkunde und einen Geldpreis. Ein Geschenk erhielten bei der Siegerehrung im Gasthaus „Am Alten Brunnen“ aber auch alle anderen 27 Teilnehmer am Blumenschmuck-Wettbewerb.

In seiner Begrüßungsrede gab

Hermann Bracht, Vorsitzender des Verbandes der Ortsvereine, seiner Freude über die rege Teilnahme am Wettbewerb Ausdruck. Der Jury gehörten an Gärtnermeister Hüls, Reinhard Becker, Stefan Schiffer, Frank Melz und Herbert Bracht. Vizebürgermeister Herbert Losemann die Ehrung der Sieger vor und betonte, daß diese Blumen- und Naturfreunde nicht nur sich selbst Freude gemacht haben, sondern auch den Mitbewohnern des Ortes.

Basar für Paraguay

gst. Zu Gunsten von Pater Helmut in Paraguay veranstaltet die Katholische Frauengemeinschaft Niederdollendorf im Pfarrheim einen Basar am Samstag, 21. November, von 14 bis 18 Uhr, und am Sonntag, 22. November, von 10.30 bis 18 Uhr. Angeboten werden Handarbeiten, Seidenmalerei, Adventsgestecke, Keramikarbeiten und vieles mehr. In der Cafeteria werden Kaffee, Kuchen und Schmalzbrote gereicht.

Oberdollendorf

Kaffeemittag

gst. Zu einem fröhlichen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und Musik lädt der Reichsbund der Kriegssopfer, Behinderten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Siebengebirge, die Mitglieder auf Samstag, 21. November, 14 Uhr, in den Bungertshof in Oberdollendorf ein. Eine Auffahrt für Rollstuhlfahrer ist vorhanden. Ehrungen für vieljährige Mitgliedschaft sind vorgesehen.



Die Sieger im Blumenschmuckwettbewerb wurden geehrt.

Foto: Steeg



Unter dieser Rubrik vertreten Leser ihre Meinung, die sich durchaus nicht mit der von Redaktion und Verlag decken muß.

Leserbrief an unsere Stadtväter

Unsere Stadt braucht dringend ein neues Gewerbegebiet. So klingt es schon lange in unseren Ohren (eigentlich schon 20 Jahre lang). Der Ratsausschuß der Stadt für Planung und Umwelt hat nun unlängst zugeschlagen und mit ein paar Federstrichen das Gelände zwischen Cäsariusstraße, Oberkasseler- und Kantstraße nach Belieben zum Gewerbegebiet, bzw. zum Mischgebiet erklärt, weil man dringend einen Ausweichplatz für die Abschleppfirma „Zurstraßen“ braucht (Tag- und Nachtbetrieb) und diese dann auch hierhin plazieren will. Ob das rechtens ist und die hier wohnenden Bürger damit leben können, danach fragt man nicht.

Bisher war hier Wohn- und Mischgebiet, daher ist die jetzige Bebauung auch entsprechend. So kommt die Firma „Zurstraßen“ hier vom Regen in die Traufe, denn sie trifft hier auf die gleichen Verhältnisse wie sie auch an ihrem jetzigen Standort sind und grunddessen sie auch dort herausgeklagt worden ist und laut Gerichtsurteil dort für sie keine Bleibe mehr ist. So ist Eile geboten, nur da heraus, egal wohin.

In unserer kleinen Straße befinden sich jetzt schon drei Gewerbebetriebe und neuerdings auch noch ein Busunternehmen mit acht Bussen (Tag- und Nachtbetrieb). So sind wir vierzig private Anlieger, wovon zehn schulpflichtige und drei Kleinkinder sind, den ständig anfallenden Immissionen dieser Gewerbebetriebe sowie der ebenso naheliegenden Autostraßen ausgesetzt, was so schon nicht mehr erträglich ist, und dringend Abhilfe nötig wäre. Dies haben wir selbst und auch durch unseren Anwalt schon vor längerer Zeit der Stadtverwaltung mitgeteilt, sind aber auf taube Ohren gestoßen. Unsere Stadtväter haben sich einfach darüber hinweggesetzt und uns ganz einfach die Firma „Zurstraßen“ auch noch hierher bugsiert, indem sie ihr die Baugenehmigung hierhin erteilten. Das zeugt wirklich nicht von einem Wohlwollen uns Bürgern gegenüber, sondern von einem arglistigen Schildbürgerstreich, den sie von ihrem Feudalherrensitz an uns Bürger austeilten, und mit dem wirklich niemand geholfen worden ist. Die Herren vom Stadtrat brauchen hier ja nicht zu leben, ja sie geben sogar noch zu, daß sie so die Situation und die Lage nicht kennen würden. So interessiert es sie auch nicht weiter, was ihre Beschlüsse für Folgen haben und was auf Kosten der Bürger dadurch entsteht.

Wir sehen uns deshalb gehalten, wenn auch dieses Schreiben wieder im Sande verläuft, Wege zu beschreiten, die für die Stadt sehr unangenehm werden könnten,

denn so geht es nicht! Herr Zurstraßen, wohl derart in die Enge getrieben, hat sich schon zu bedrohlichen Äußerungen hinreißen lassen. Daher unser aller Sorge, daß alle Friedfertigkeit zum Teufel geht. Ist das wirklich in aller Sinne, daß man die Bürger so gegeneinander aufbringt, die gerne friedlich nebeneinander leben möchten? Wir möchten es nicht glauben, daß es im Sinne des Gesetzgebers ist, daß wir als Bürger kein anderes Lebensrecht mehr haben, als dieses alles zu ertragen und hinzunehmen, was dadurch alles auf uns zukommt und uns krank macht. Vor allem der Tag- und Nachtbetrieb. Autos und nichts als Autos, und ständig Abgase einatmen, und nun kommen auch noch die Schrottautos der Abschleppfirma dazu. Das geht zu weit und ist zuviel für diese kleine Straße. Wenn man Änderungen schafft, so dürfen sie nicht noch mehr belasten, sondern müssen zweckdienlich sein und nicht noch mehr zerstören. So will es auch der Gesetzgeber und nicht anders. Fragen Sie doch bitte mal danach, wie es hier aussieht und überdenken Sie nochmal Ihr Tun, ehe die Firma „Zurstraßen“ hier mit ihrem Bau beginnt, und kümmern Sie sich endlich hier um unsere örtlichen Verhältnisse, ehe Sie den Weg für weitere Willkür frei machen und wir uns vor dem Kadi unser Lebensrecht mit unserem sauer verdienten Geld, das wir für andere Zwecke nötig brauchen, mit viel Bitternis und Besorgnis verteidigen und suchen müssen.

Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren vom Stadtrat und den Fraktionen, möchten wir dieses Schreiben mit der Bitte ans Herz legen, uns doch nun endlich Gehör zu geben.

Mit bester Empfehlung:
Alle Bürger der Oberkasseler Straße.

Heisterbacherrott

Adventsbasar der Frauengemeinschaft

gst. Die Katholische Frauengemeinschaft Heisterbacherrott lädt zum Adventsbasar mit Tombola am 22. November von 9 bis 18 Uhr im Pfarrheim ein. Die Cafeteria ist durchgehend geöffnet. Der Erlös kommt in diesem Jahr der Sonderschule für Geistigbehinderte in Köln-Sülz zugute.

Fritz Weber stiftete Tambourstab

gst. Seit mehr als 60 Jahren ist Fritz Weber aktives Mitglied des Tambourcorps der „Bergklänge“ Heisterbacherrott. Nun stiftete er dem Corps einen neuen Tambourstab. Elf Monate dauerte die Suche der Vorstandsmitglieder, bis sie einen Stab fanden, der in etwa den Vereinsfarben entspricht. Beim traditionellen Knällchenessen im Pfarrheim überreichte Fritz Pütz den Tambourstab an den Vereinsvorsitzenden Heinz-Willi Arzdorf, der ihn wiederum an den Tambourführer Roland Müller weiterreichte. Fritz Weber

hegte bei der Übergabe die Hoffnung, daß dieser Stab so lange halten möge, wie er nun Mitglied im Corps sei. Zum Dank für die Stiftung hatte Arzdorf für die Gattin des Stifters, Leni Weber, einen prächtigen Blumenstrauß parat.

Dem wiedergewählten Obmann Hans Hiltafski schenkte Heinz-Willi

Klassentreffen der 50jährigen

gst. Etwa 40 Frauen und Männer, die in den Jahren 1936, 1937 und 1938 in Heisterbacherrott geboren wurden, trafen sich zu einer Wiedersehensfeier im Saale der Gaststätte „Zum Siebengebirge“.

Mit einer gemütlichen Kaffeerunde begann das fröhliche Klassentreffen, zu dem Hans Bungarz viele Freunde aus dem „Mittelalter“ begrüßen konnte. Unter den Gästen befand sich auch der einzige noch lebende Lehrer Gerhard Frankenberg, dem ein herzliches Willkommen galt.

Fast alle Teilnehmer dieses Treffens wohnen noch im engeren Bereich von Heisterbacherrott. Andere waren aus dem Kölner Raum angereist. Aus dem Kloster Marienborn bei Zülpich kam Schwester Englatia in ihre alte Heimat. Sie heißt mit bürgerlichem Namen Anni Gödt und hatte eigens für diesen Abend ein

Arzdorf einen Trainingsanzug, damit er sich für den Einsatz im Tambourcorps fit halten kann. Annemarie Müller erhielt auch einen Blumenstrauß mit der Hoffnung, daß sie nach einem freudigen Ereignis bald wieder aktiv im Verein Musik machen werde.

Gedicht über die ehemalige Heisterbacher Talbahn verfaßt, in dem sie alte Jugenderinnerungen auffrischte. Große Freude löste als Überraschung des Abends das „Kloster-Duo“ aus. Hans Bungarz und die Ordensschwester begeisterten in einem Couplet als „Orgelsleute“. Bungarz führte auch durch das heitere Programm. Zur Unterhaltung spielte das Henseler-Trio aus Birlinghoven auf.

Alle Frauen und Männer erhielten zur Begrüßung ein kleines Angebinde, gestiftet von Günther Schild und Ludwig Wybenga. Trotz aller Wiedersehensfreude wurden aber nicht die bereits Verstorbenen vergessen. Ihnen galt ein besonderes Gedenken bei einem Gottesdienstbesuch in der Heisterbacherrotter Wallfahrtskirche. Organisiert hatten das Treffen Lieselore Richter, Hanni Schön, Ludwig Wybenga und Günther Schild.

Römlinghoven

Die „Fidelen Ströpper“ in Römlinghoven proklamierten bereits ihr neues Kinderprinzenpaar. Ihr erstes „Ströpper Alaaf“ brachten Jan I. (Kauert) und Bianca I. (Schwindt) aus. Beide sind Enkelkinder des Ehrenvorsitzenden Andreas Schwindt. Sowohl Jan als auch Bianca wurden 1977 geboren. Jan, der gerne Eisenbahn spielt, ansonsten Hundebreitensport, Handball und Leichtathletik betreibt, besucht das Petersberg-Gymnasium. Bianca reitet und schwimmt mit Vorliebe und besucht die Schule in Oberdollendorf. Das junge närrische Herrscherpaar erhielt die Zeichen seiner Macht: Zepher, Narrenkappe und Diadem sowie die Prinzen-, Kinder- und Sessionsorden. Die Proklamation nahm Präsident Rolf Klein vor, der dem scheidenden Prinzenpaar Christoph II. und Sandra I. zum Abschied Buchgeschenke übergab. Eröffnet wurde der Bunte Abend in der Gaststätte Richarz durch den Vorsitzenden Ernst-Walter Kühn und den Vorsitzenden Rolf Klein. Anny Weiler erfreute mit

einem Büttvortrag. Die 21. Session der „Ströpper“ steht unter dem Motto „Römlinghoven, Kurort der Jekken“.

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung im Verlag der Siebengebirgs-Zeitung.

Erscheinungsweise: wöchentlich freitags.

Geschäftsstelle: Uelpenich Druck + Verlag, 5330 Königswinter 21, Oberpleis, Siegburger Str. 45, Telefon (02244) 2044.

Bankverb.: Kreissparkasse Oberpleis 008001463, Raiffeisenbank Siebengebirge Oberpleis 3208, Postgiroamt Köln 204 152-509.

Gerichtsstand: Königswinter.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: F. W. Gladbach.

Redaktion: Gertrud Dickschen-Düppen, Edwin Baumgarten.

Verkaufsstellen: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Schreibwaren Kraemer, Lotto/Toto Hochgeschurz (alle Oberkassel, Königswinterer Straße).

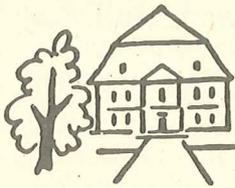
Anzeigenannahme: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Telefon 0228 / 441950

oder direkt beim Verlag, Telefon 02244 / 2044 + 2247.

Bezugsgebühr: Per Post halbjährlich 27,- DM einschl. 7 Prozent MwSt. und Zustellgebühren.

Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Haftungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Redaktionsschluß jeweils dienstags 17 Uhr.



**Heimatverein
Siebengebirge e. V.
Königswinter/Rhein**

Chronik der Heimat

Verkehrsverhältnisse an der Rheinschiene bis zum Jahre 1848 Aus alten Bonner Zeitungen Zusammengestellt von Winfried Biesing

21. Teil

Auswanderer auf den Rheinschiffen in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts

Im Bonner Wochenblatt der vierziger Jahre finden sich immer wieder Nachrichten über große Scharen von Auswanderern, die mit den Dampfschiffen den Seehäfen Rotterdam und Antwerpen zustrebten. Ganz besonders scheinen damals die Schiffe der Niederländischen Dampfschiffahrt Auswanderer befördert zu haben. Dies lag auch nahe, da die Schiffe dieser Gesellschaft Antwerpen und Rotterdam direkt anliefen. In Bonn machte G. Niedecken, „Agent der Niederländischen Dampfschiffahrt“ in Anzeigen immer wieder bekannt, daß die Schiffe seiner Gesellschaft Auswanderer besonders preisgünstig zu den beiden Seehäfen beförderten. Die Zahl der für die mehrwöchige Reise nach Amerika eingesetzten Seeschiffe steigerte sich entsprechend der großen Zahl der Auswanderer, die übrigens auch von den Häfen Bremen und Hamburg die Fahrt nach Amerika antraten.

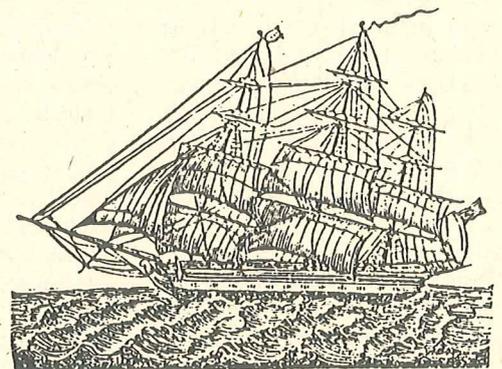
Die Schiffe der „regelmäßigen Postschiffahrt“ von Antwerpen und Rotterdam nach New York, Boston, Baltimore und New Orleans wurden 1842 von „menschensfreundlichen und erfahrenen Capitains“ geführt. Aus Rücksicht „für die anderen Passagiere und um Unreinlichkeiten und ansteckende Krankheiten zu vermeiden, konnten mit diesen Gebrechen behaftete Personen“ nicht an Bord der Seeschiffe genommen werden. Gemäß einer von der Gesundheitskommission erlassenen Bestimmung mußten die Passagiere bestimmte Lebensmittelmengen an Bord bringen. Wer über 10 Jahre alt war, wurde nur dann an Bord gelassen, wenn er 20 Pfd. gesalzenes Fleisch, 10 Pfd. Stockfisch, 50 Pfd. Schiffszwieback, 10 Pfd. Mehl, 30 Pfd. Erbsen, 15 Pfd. Gerste, 15 Pfd. Reis, 150 Pfd. Kartoffeln, 2 Pfd. Salz, 2 Pfd. Butter und 2 Maß Essig mitbrachte. Am 1. 8. 1842 boten der Kölner Agent Martin Gossi und sein Bonner Unteragent W. H. Klein an, diese Lebensmittel pro Person für 12 Taler zu liefern. Für Kinder von 7 bis 10 Jahren waren 9 Taler, für Kinder von 4 bis 7 Jahren 6 Taler und für Kinder von 1 bis 4 Jahren 3 Taler zu zahlen. Die Passagiere konnten unmittelbar nach ihrer Ankunft in Antwerpen „das Seeschiff schon bewohnen“.

Rückblickend wurde am 8. 4. 1847 aus Mainz berichtet: „Wenn man bedenkt, daß der Rhein mit seinen Nebenflüssen täglich von ungefähr 70 bis 80 Dampfbooten verschiedener Flaggen und Gesellschaften nach allen Richtungen hin durchkreuzt wird, so kann man sich ein einigermaßen richtiges Bild von dem so regen Verkehr auf dieser Lebensader schaffen. Während tausende Europamüder, wie noch nie in früheren Jahren, die Hauptmasse der Passagiere bilden, schleppen die Schleppdampfboote mit einer Flotille von oft 6 bis 10 größeren

Schiffen im Gefolge, ganze Güterkarawanen stromaufwärts. Letztere Boote gehören bei den so drückenden Zeitverhältnissen mit zu den unentbehrlichsten und segenvollsten Unternehmungen, da sie auch hauptsächlich zum Fruchtransport dienen. Einen um so unangenehmeren Eindruck verursachen andererseits die in diesem Frühjahre schon so häufig vorgekommenen Havarien mancher mit Frucht beladener Schiffe, besonders da die Fruchtpreise hiesigen Ortes auf fast unerklärliche Weise noch fortwährend im Steigen begriffen sind. So soll nach den neuesten Nachrichten im Beginne dieses Monats zu Amsterdam ein sogenannter Lichter mit mehreren Lasten Getreide ein Raub des lüsternen Stromes geworden sein, die, in unsere Gegenden gebracht, den Hunger vieler Armen hätten lindern können.“

Unter der Überschrift „Schiffsverkehr von und nach Düsseldorf, 1845“ wurde über „Schiffe von 10 Lasten und darüber“ berichtet, die damals den Düsseldorfer Hafen anliefen oder aus ihm abfuhren. Dazu ist klarzustellen, daß 40 Zentner Ladung eine Last oder Schiffslast ausmachten.

Zeitungsnachrichten machen deutlich, daß die Auswanderer unterschiedlichen sozialen Schichten angehören. So wurde am 8. 1. 1846 berichtet, das die „Auswanderungsseuche“ nunmehr auch den wegen seiner Weinproduktion so gepriesenen Rheingau erreicht habe. Mehrere aufeinander folgende Fehljahre hätten die weniger vermögenden Weinbergsbesitzer in Schulden verstrickt. So seien sie zum Verkauf ihrer Grundstücke genötigt worden. Von dem Erlös sei ihnen jedoch nur etwa soviel übrig geblieben, daß sie damit die Kosten einer Seereise hätten bestreiten und jenseits des Ozeans, vorzugsweise in Texas, eine neue Niederlassung hätten begründen können. Anfang April 1846 sah man in Köln täglich Scharen von Auswanderern, die meistens über Antwerpen den Weg nach Nordamerika suchten. Das Bonner Wochenblatt meldete am 15. 4. 1846: „Bisheran waren es meist Süddeutsche, die ihr Vaterland verließen, um sich jenseits des atlantischen Meeres eine neue Heimath zu suchen; in den letzten Jahren ist aber auch in unserer Provinz die Auswanderungslust außerordentlich rege geworden, und in diesem Frühjahre wollen ganze Dorfgemeinden aus der Eifel, namentlich aus dem Kreise Daun nach der neuen Welt übersiedeln. Sie haben ihre liegenden Güter schon veräußert und alles zu den geringsten Preisen losgeschlagen, da keine Ankaufverhandlungen und das Ackerland wie das Grundeigentum überhaupt, in jenen Distrikten außerordentlich niedrig steht. Da die Verkäufe auf ausgedehnte Zahlstermine abgeschlossen werden, die Auswanderer aber bares Geld haben müssen, so hat sich in jenen Gegenden eine eigene Art Wucher gebildet, welcher den Auswanderern die Verkaufsprotokolle gegen 25, selbst 30



Dreimastiger, gekupfelter „Amerikafahrer“. Bonner Zeitung, Mai 1853.

pCt. Verlust abkauft und natürlich gute Geschäfte macht."

Vermögendere Auswanderer passierten Ende April 1846 Köln. Das Bonner Wochenblatt meldete unter dem 1. 5.: „Im Laufe der vorigen Woche langte hier auf einem Dampfschiffe der Kölner Gesellschaft ein Verein deutscher Auswanderer an, welche in unserer alten Stadt ein oder zwei Tage verweilen und ihre Merkwürdigkeiten besichtigen wollten, ehe sie mit einem niederländischen Dämpfer von hier nach Rotterdam, dem neuen Vaterlande – Texas – zueilten. Diese Leute aus der Gegend von Heilbronn, Neckargemünd usw. gehörten größtentheils dem gewerbetreibenden, mittleren Bürgerstand an, schienen nicht mittellos zu sein, klagten aber bitter über das Überhandnehmen aller Konkurrenz in der Heimath, die sie gezwungen, diesen den Rücken zu wenden. Um so auffallender war dies, als sich unter ihnen Bäcker, Metzger und Wirthe befanden, deren Erwerbszweig der größte der Tyrannen – ich meine den Magen – noch immer von allen Geschäften am Besten im Schwunge hält."

In Koblenz schifften sich Bürger der Stadt Anfang September 1846 ein. Dazu das Bonner Wochenblatt: „Es sind dieses tüchtige Handwerker, von denen nur zwei Familie haben, die andern sämmtlich unverheirathet sind und alle einige Vermögen besitzen. Unter andern waren dabei 2 Sattler, 1 Schlosser, mehrere Metzger etc. Ihre Absicht geht dahin, in Amerika ihr Handwerk zu betreiben, und auf die Art und Weise, wie sie ihren Plan angelegt haben, läßt es sich wohl erwarten, daß sie in dem neuen Lande ein gutes Fortkommen finden werden. Mögen sie die beschwerliche Reise glücklich überstehen und in ihrer neuen Heimath ihres alten Vaterlandes eingedenk bleiben."

Zahlreiche Auswanderer sollten nur bis zu den Seehäfen gelangen, von wo aus sie wegen fehlender Geldmittel wieder in ihre Heimat zurückkehren mußten. Am 14. 10. 1846 kehrten mit der rheinischen Eisenbahn in Begleitung von Polizeibeamten 11 Auswandererfamilien, insgesamt 57 Personen nach Köln zurück." Dieselben wurden aus Antwerpen, wo sie von allen Reisemitteln entblößt einige Zeit gelegen hatten, in ihre alte Heimath zurückgeschickt. Sie sollen alle aus einer Bürgermeisterei an der Mosel stammen und dieselbe, unter Begünstigung des Bürgermeisters, ohne ordnungsgemäße Auswanderungs-Papiere verlassen haben. Es ist begreiflich, daß die Gemeinden sich ihrer Armen zu entledigen suchen; es ist aber nicht gleichgültig, in welcher Weise dies geschieht, und die hier versuchte erweist sich als unanwendbar, indem gesetzlich jenen Gemeinden nun auch noch Transport und Beköstigung zu berechnen sein würde. Heute werden die Getäuschten von hier nach Koblenz weiter geschafft werden, wobei die Polizeibehörden sich sehr human beweisen, indem sie die Kosten des Transports der mancherlei kleinen Habseligkeiten, auch Handwerkszeug etc. auf öffentlichen Cassen mit bestreiten, statt den Transport etc. der Personen aus dem Erlös des Verkaufs der Habseligkeiten zu bezahlen." Die Rückkehr vieler Auswanderer, die sich oft aufgrund an ihnen begangenen Betrügereien auf den Weg gemacht hatten, erregte damals allgemein Mitleid. Von der Mosel wurde am 19. 11. 1846 berichtet: „Eine Gemeinde der Umgegend weigerte sich, die Unglücklichen, deren Anblick schon jedem Tränen entlocken mußte, wieder Aufnahme zu verstaten, indem ihr engbrüstiges Philisterthum jedes edlere Gefühl unterdrückte. Da man aber sah, daß eine solche Renitenz der strengen und edlen Absicht der Regierung im Interesse dieser Unglücklichen gegenüber nichts helfen werde,

so entschloß man sich zu folgendem Abkommen. Man bot nemlich den zurückgekehrten Unglücklichen an, indem man ihnen vorstellte, daß ihres Bleibens nun einmal hier nicht sei, ihnen aus Gemeindemitteln die Überfahrtskosten nach Amerika zu bestreiten, und wußte ihnen ihre Lage, die ihrer in der alten Heimat wartete, so verzweifelt darzustellen, daß diese armen Parias einwilligten. So wurden sie nun auf einem besonderen Fahrzeuge nach dem Seehafen von einem Gemeindevorstand begleitet, abgeführt, der dort die Überfahrtskosten für sie zahlte, und nicht eher sie verließ, bis er sich von deren Einschiffung überzeugt hatte. Die Gemeinde ist nun freilich der Sorge für diese Armen enthoben, aber welches Schicksal wartet derselben in Amerika, wenn sie aller ferneren Mittel baar dort ankommen?"

Aus Emmerich wurde am 2. 4. 1847 berichtet: „Gestern passirte hier die zweite, aus 400 Köpfen bestehende Abtheilung von Auswanderern, die die Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, 12000 an der Zahl, nach Amerika zu spediren übernommen haben soll. Es waren meist Darmstädter und Würtemberger, deren viele ihrem Äußeren nach in guten Umständen zu sein schienen. Besonders reich war der Kindersegen, den sie mit sich führten." Am 15. 11. 1847 verunglückte bei Engers ein Dampfschiff, auf dem sich Auswanderer befanden. Es war das der Kölnischen Gesellschaft gehörende Schnelldampfschiff Beethoven, dem auf der Talfahrt ein Segelschiff entgegenkam. Das Dampfschiff „mußte wenden und aufwärts fahren bis ungefähr eine halbe Stunde oberhalb St. Sebastian; bei der Wendung, die an dieser Stelle (die Hochstatt genannt) bei niedrigem Wasserstande sehr gefährlich ist, geriet das Schiff auf den Grund; es brachen in der Vorkajüte und vor der Maschinerie mehrere Planken, und innerhalb fünf Minuten standen im inneren Schiffsraume 2 1/2 bis 3 Fuß Wasser. Der ganze Raum war mit Menschen, namentlich mit Auswanderern mit Familie und kleinen Kindern gefüllt; im ersten Augenblicke, in der ersten Verwirrung, suchte jeder nur das nackte Leben zu retten. Das Hintertheil des Schiffes lag fest, das Vordertheil, welches eine Menge Fracht und andere Güter trug, war flott, so daß das Schiff auf dem Verdecke in der Mitte auseinanderzubrechen begann. Das größte Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß die Matrosen und Passagiere jene Güter und Effekten in möglichster Eile nach dem Hintertheile transportirten. – Die meisten Passagiere wurden durch Nachen ans Land und auf den zu Berg nach Koblenz fahrenden „Schiller" gebracht, der dann zurückkehrte, die noch auf dem Wracke befindlichen Passagiere mit ihren Effekten aufnahm und nach Neuwied beförderte, von wo sie mit dem später von Mannheim kommenden Boote nach Köln weiter gingen. Das Schiff ist in der Mitte von oben bis unten geborsten und hat die Gesellschaft einen bedeutenden Verlust erlitten. Der Verlust eines Menschenlebens ist nicht zu beklagen. Ein Matrose fiel ins Wasser, hielt sich jedoch an dem Schiffstau fest und wurde glücklich gerettet." Das Schiff wurde später gehoben und nach Reparatur wieder im Liniendienst eingesetzt.

Fortsetzung folgt

FAMILIENANZEIGEN

gehören in die

HEIMATZEITUNG,

denn dort werden sie erwartet
und gelesen!

Tel. (02244) 20 44



Schenken Sie Humor und Freude!



Seit vielen Jahren ist Jean Assenmacher mit seinen Geschichten über Amanda und Jodokus ein bei den Lesern der Siebengebirgs-Zeitung/Echo des Siebengebirges außerordentlich beliebter Autor.

In seinem jetzt erschienenen Buch „Die verrücktesten Geschichten von Amanda und Jodokus“ hat Jean Assenmacher seinen beiden Hauptpersonen, einem in vielen Ehejahren mit den Marotten und Eigenheiten des Partners wohlvertrautem Paar, neue Geschichten „mitten aus dem Leben“ auf den Leib geschrieben.

Mit Humor und Augenzwinkern beschreibt Jean Assenmacher die Widrigkeiten, die Amanda und Jodokus z.B. im Urlaub, beim Einkaufsbummel, beim Fitneßtraining oder Sonntagsausflug gemeinsam meistern. Es ist eine Freude zu lesen, wie Amanda und Jodokus dabei miteinander und mit ihrer Umwelt umgehen, manchmal ein wenig eigensinnig, aber immer liebenswert. Zwischen den Zeilen vermittelt Jean Assenmacher seinen Lesern auch ein hohes Maß an Lebenserfahrung und Weisheit.

„Die verrücktesten Geschichten von Amanda und Jodokus“
Format: 15,5x23 cm, Umfang: 112 Seiten, Hochglanzleinband, mit vielen Zeichnungen aus dem Skizzenbuch des Autors. Verkaufspreis: DM 12,-.

Zu beziehen über die Verkaufsstellen der Siebengebirgs-Zeitung/Echo des Siebengebirges: Mehlkop, Oberdollendorf · Ehl, Dollendorf · Helbig, Oberdollendorf · Buchhandlung Riscop, Königswinter · Steffes, Heisterbacherrott · Armbröster + Heisterbach, Ittenbach · Rohland, Oberpleis · Baldus, Oberpleis – sowie beim Verlag A. Uelpenich, Oberpleis.

Beratung und Information

Aids-Hilfe: Beratung und Information, 14–17 Uhr, Rathausgasse 30, Tel. 631468.

Beratungsstellen für Familienplanung und Schwangerschaftskonflikte: Pro Familia, 9–11 Uhr, Prinz-Albert-Str. 39, Tel. 212230; Caritas, 9–12 Uhr, Dyroffstr. 7, Tel. 224155; Arbeiterwohlfahrt, 9–11 Uhr, Friesdorfer Str. 192, Tel. 314141; Familienbildungsstätte Pro Vita, Beratung und Hilfe für Menschen in schwangerschaftsbedingten Konfliktsituationen, tel. Anmeldung von 9–12 und 14–18 Uhr, Tel: 633118 und 655870.

Lebenshilfe für geistig Behinderte Bonn e.V.: Sprechstunden von 9–15 Uhr, Margarethenplatz 10, Tel. 670088.

Beratungsstellen für Suchtgefährdete: Caritas-Verband, für Drogengefährdete und -abhängige 9–12 Uhr und 14–17 Uhr, Tel. 108256; für Alkohol- und Medikamentenabhängige 9–12 Uhr, Tel. 108245, Fritz-Tillmann-Str. 12; Gruppenabend der Anonymen Alkoholiker, 19.30 Uhr, Schwesterkasino, Landeskrankenhaus; Eltern helfen Eltern in Drogenfragen, 15–17 Uhr, Verwaltungsgebäude der Stadt, Mülheimer Platz/Münsterstr., Zimmer 1; Diakonisches Werk, 9–16 Uhr und nach Vereinbarung, Lessingstr. 24, Tel. 217812.

Beratung für Frauen, Frauenhäuser, Frauen helfen Frauen, Tel. 635369; Hilfe für Frauen in Not, Tel. 232434; Haus Maria Königin, Tel. 637897; Frauenberatungsstel-

le Frauen helfen Frauen, 10–12 Uhr, Endenicher Str. 14; Frauen gegen Gewalt e.V., Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen, Tel. 635524, 17.30–21 Uhr; TUBF, Therapie und Beratung für Frauen, Frauenberatungsstelle, 18–20 Uhr, Dorotheenstr. 1-3, Tel. 653222.

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche, 15–18 Uhr, Tel. 11103.

Deutscher Kinderschutzbund, Hilfe für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien, Weberstr. 27, Tel. 225594.

Kath. Erziehungsberatungsstelle für die Stadt Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis, Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Sprechstunden 8–13 Uhr und 13.30–17 Uhr, Hans-Iwand-Str. 7, Tel. 223088.

Deutsche Rheumaliga, Hilfe für Rheumakranke, Selbsthilfegruppe, Tel. 220393.

Internationale Begegnungsstätte, Beratungsdienst der Arbeiterwohlfahrt für Türken, 10–12 Uhr und 14–16 Uhr; Beratungsdienst des Diakonischen Werkes für Griechen, 16–18 Uhr, Büro, 2. Etage, Quantiusstr. 9.

P.A.U.K.E., Selbsthilfegruppe ehemaliger Suchtkranker, Treffpunkt für Interessenten und Mitglieder im kulturcafe, 10–22 Uhr, Mozartstr. 49, Tel. 630683.

Tageszentrum für psychisch behinderte Menschen und ihre Freunde, 9–17 Uhr, Prinz-Albert-Str. 91, Tel. 214990.

Fahrdienst für Behinderte, 7–19 Uhr, Tel. 218076.

Stillgruppe, Informationen und Hilfe für stillende Mütter und Schwangere, Tel. 256381 und 471895.

IAF, Interessengemeinschaft der mit Ausländern verheirateten Frauen, Öffnungszeiten 9–11 Uhr, Beratung 18–20 Uhr, Vorgebirgsstr. 6, Tel. 630253.

Verband Alleinstehender, Mütter und Väter, Geschäftsstelle Berlinder Platz 33, 9–12 Uhr, Tel. 659979.

Anonyme Alkoholiker, Kontaktstelle, 19–21 Uhr; Quantiusstr. 2a, Tel. 653080.

BUND für Umwelt- und Naturschutz, Information und Beratung, 10–13 Uhr und 15–18.30 Uhr, Ökozentrum, Heerstr. 20a.

Nichtraucher-Liga Bonn, Information und Beratung Kanan Al-Nawam, Am Weidenbach 12, Tel. 483550.

SEKIS, Selbsthilfe, Kontakt- und Informationsstelle, 9–12 Uhr, Kaiserstr. 17, Tel. 213954.

Arbeitslose helfen Arbeitslosen, Beratungszeiten 11–18 Uhr, Tel. 658976, Arbeitslosenzentrum, Endenicher Str. 12.

Allergiker- und Asthmatikerbund, Ortsgruppe Bonn, Tel. 624251.

Seniorenclub „Graue Panther“, Sprechstunde und Beratung 15–17 Uhr und nach Vereinbarung, Prinz-Albert-Str. 47, Tel. 223141.

Initiative Plötzlicher Säuglingstod, Beratung von 10–22 Uhr, Tel. 661217.

Herzlichen Glückwunsch

Am Montag, dem 23. November 1987, wird unser Vater

JOSEF MARNER, Ramersdorf, Mehlemer Straße 8, 80 Jahre alt.

Wir wünschen ihm herzlich in Gesundheit noch manches gute Jahr im Kreise seiner Familie

Frau Gertrud Marner	Seine Enkelkinder:
Hilde und Karl	Hannelore und Bärbel
Oskar und Liesel	seine Urenkelin Bianca.

Über die Geburt unserer Zwillinge

Maximilian und Daniela

3370 g / 52 cm 3280 g / 52 cm

freuen sich die Eltern

Ingrid und Peter Bluhm

Aegidienberg, 7. November 1987

Drucksachen aller Art · Druckerei A. Uelpenich



Für die Beweise herzlicher Anteilnahme, die schönen Kranz- und Blumenspenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir der Dorfgemeinschaft Rutscheid und der Stadtverwaltung Königswinter.

**Maria Landsberg, geb. Weber
und Anverwandte**

Johann Landsberg 5330 Königswinter 21, Rutscheider Straße 36

† 14. 10. 1987 Das Sechswochenamt ist am Samstag, dem 28. November 1987, um 18.30 Uhr in der Probsteikirche in Oberpleis.

STADT KÖNIGSWINTER NACHRUF

Am 10. November 1987 verstarb

Herr Hans-Günter Jansen

im Alter von 48 Jahren.

Der Verstorbene war über 16 Jahre bei der früheren Gemeinde Ittenbach und ab der kommunalen Neugliederung bei der Stadt Königswinter als Schulhausmeister beschäftigt. Im Jahre 1980 mußte er aus Gesundheitsgründen aus dem Dienst ausscheiden.

Herr Jansen war ein beliebter Mitarbeiter, der sich die Achtung und Wertschätzung seiner Kollegen und Vorgesetzten erworben hat.

Die Stadt Königswinter wird sein Andenken in Ehren halten.

Königswinter, den 11. November 1987

Hank	Schmitz
Bürgermeister	Stadtdirektor
Jonas	
Personalratsvorsitzender	

Ärztlicher Sonntagsdienst

Die Notdienstzeiten sind wie folgt festgelegt: An Wochenenden von Samstag 8 Uhr bis Montag 8 Uhr; an Mittwochnachmittagen von 14 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr; an gesetzl. Feiertagen von 20 Uhr bis 8 Uhr des darauffolgenden Werktages.

Alt-Königswinter:

21., 22. und 25. 11. 1987:

Dr. Cramer, Königswinter, Rheinallee 9, Tel. 24128

Dollendorf, Heisterbacherrott und Thomasberg

21. 11. 1987:

Dr. Spranger, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 76, Tel. (02223) 26249

22. und 25. 11. 1987:

Dr. Alfen, Niederdollendorf, Auf dem Hövel, Tel. (02223) 4177

Vorstehende Angaben entsprechen den Unterlagen, die uns von den Ärzten zur Verfügung gestellt wurden. Im übrigen ist die Arzt-Notrufzentrale Bonn unter Tel. (0228) 19292 zu erreichen.

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Bitte beachten Sie, daß der zahnärztliche Bereitschaftsdienst nur für dringende Notfälle (Schmerzbeilegung) eingerichtet worden ist. Die Sprechstunden sind: samstags, sonn- und feiertags 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr, mittwochs 16 bis 18 Uhr. Der zahnärztliche Notfalldienst ist nur unter der zentralen Rufnummer (02241) 52700 zu erfragen.

Dienst der Apotheken

21. 11. 1987:

St. Clemens-Apotheke, Beuel, Clemensstr. 12, Tel. 465946.

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253

Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

22. 11. 1987:

Siebengebirgs-Apotheke, Oberpleis, gegenüber dem Busbahnhof, Tel. (02244) 2010

Rosen-Apotheke, Niederdollendorf, Heisterbacher Str. 33, Tel. (02223) 21779

23. 11. 1987:

Apotheke in Stieldorf, Tel. (02244) 3658

Thomasberg-Apotheke, Siebengebirgsstr. 59, Tel. (02244) 6919

Adler-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 73, Tel. (02223) 21990

Sonnen-Apotheke, Rottbitze, Rederscheider Weg, Tel. (02224) 80363

24. 11. 1987:

Ittenbacher Apotheke, Königswinterer Str., Tel. (02223) 22767

St. Michael-Apotheke, Niederdollendorf, Tel. (02223) 26780

25. 11. 1987:

Löwen-Apotheke, Oberpleis, Dollendorfer Str. 44, Tel. (02244) 2206

Rhein-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 338, Tel. (02223) 23221

26. 11. 1987:

St. Pankratius-Apotheke, Oberpleis, Siegburger Str. 11, Tel. (02244) 2815

Petersberg-Apotheke, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 76, Tel. (02223) 24400

Aegidius-Apotheke, Aegidienberg, Tel. (02224) 80275

27. 11. 1987:

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253

Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

Sozialdienst katholischer Frauen:

Anerkannte Beratungsstelle für schwangere Frauen in Not- und Konfliktsituationen. Bad Honnef, Rommersdorfer Str. 37. Sprechstunden: Mo. von 15 bis 17 Uhr und Do. von 9 bis 11 Uhr sowie nach Vereinbarung. Tel. (02224) 74940.



Hinter verschlossener Tür
wird emsig geknetet, gebacken, gefüllt und glasiert, modelliert, gegossen, gestäubt und schokoladiert. Mit Mandeln und Nüssen und feinsten Gewürzen werden köstliche Sachen komponiert. Verpackt und gebunden mit Schleifen und Zweiglein, mit Engel und Schlitten und silbernen Glöcklein.
Am Donnerstag, dem 19. 11. 1987, öffnen wir die Tür zu unserem Weihnachtsmarkt.

Jeden Sonntag geöffnet.

BONN-OBERKASSEL Königswinterer Straße 697



BLUMEN FELTEN
Tischschmuck · Sträuße · Pflanzenarrangements
Trockengestecke · Kränze · Trauergestecke
alles nach Ihren Wünschen.
Lassen Sie ein Licht aufgehen,
damit Kinderaugen leuchten.

Hiermit lade ich Sie freundlichst am Sonntag, dem 22. November 1987, von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr zu einer

Adventsausstellung
in meinem Laden ein.
Über Ihren Besuch würde ich mich freuen.

Petra Felten

Kaffee und Gebäck stehen bereit.

Siebengebirgsstr. 19 · 5330 Königswinter 41 - Thomasberg
Telefon 02244 / 2583

Grubenentleerung
Thomas GmbH + Co. KG
Verstopfungen
und Hochdruckreinigung
Hennef, Telefon (02242) 4748

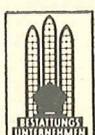
Auftragsannahme:
Kraus/Berres
Telefon (02244) 4702

UWE WINTER
Malermeister

Ausführung sämtlicher Maler u. Lackiererarbeiten

Zur Heide 9
5330 Königswinter 21
Tel. 02244/4542 Oelinghoven

Kentrup Ihr Partner des Vertrauens



Vorsorgegespräche,
Beratung in allen Fachfragen.
Erd-, Feuer- und Seebestattungen,
Überführungen.
Erledigung aller Formalitäten,
Traueranzeigen, Aufbahrungen,
Särge in allen Ausführungen.
Organisation und Mitgestaltung
der Trauerfeier.

5330 Königswinter 1
Tel. (02223) 22336

Grubenentleerung
Verstopfungen
und Hochdruckreinigung

GEORG DORANDT
Zweigstellenleiter K.-H. Göppel
Willmerother Straße 20
5330 KÖNIGSWINTER 21
Telefon (02244) 1312 und 1380

Auszubildende
Arzthelferin
gesucht
für Internistische Arztpraxis
ab 1. 1. 1988
Raum Siebengebirge.
Bewerbungen unter Chiffre-Nr.
4701 an den Verlag.

ESTRICHARBEITEN
(auch wenige qm)
führen wir preiswert und gut aus.
PETER BRINGS
Oberpleis, Telefon (02244) 1490

Es geht
im Leben
so manches glatt,
durch
Kleinanzeigen
in unserem Blatt!



**Krank –
aber als
Privat-
patient.**

Landesdirektion der UKV
PROVINZIAL

Werner Bellinghausen
Ittenbacher Straße 6
Nähe Rathaus
5330 Königswinter 21
Oberpleis, Tel. 02244 / 4699